

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 68.

Sonnabend, den 12. Juni

1897.

Eine Unterredung mit den englischen Arbeiterführern Tom Man und Burns.

Vor wenigen Jahren noch ist der Pfarrer Julius Werner in England gewesen, um die sozialen Verhältnisse der Arbeiter zu studieren. Die Zeiten haben sich rasch geändert, denn bekanntlich sind die Ansichten über die christlich-soziale Tätigkeit der Geistlichen an moosgebender Stelle ganz andere geworden, als sie es noch vor fünf, sechs Jahren waren. Ja vor zwei Jahren noch hielt sich Pfarrer Werner einige Wochen in England auf und berichtete später über eine Unterredung, die er mit den bekannten Arbeiterführern Man und Burns hatte. Folgende Stelle, die beweist, wie weit verschieden die englische Arbeiterbewegung von der deutschen ist und um wieviel praktischer als die Deutschen auch in dieser Frage die Engländer sind, sei aus diesem interessanten Berichte herangezogen:

Tom Man ist der Generalsekretär der „Unabhängigen Arbeiterpartei“, die sich aus den jüngeren Gewerkschaften gebildet. Während die älteren Gewerkschaften vorwiegend für die soziale und wirtschaftliche Besserung ihrer Mitglieder auf dem Wege praktischer-wirtschaftlicher Arbeit sorgen, betont die unabhängige Arbeiterpartei mehr die politische Aktion und erhebt sich mehr um Theorien. Insofern nähert sie sich bedeutend der Sozialdemokratie, die jedoch in England ein anderes Aussehen hat, eine weniger orientalische Physiognomie hat, als in Deutschland. Ein Hauptwortführer also dieser neuen politischen Arbeiterpartei ist Tom Man. Ich fragte ihn über seine Stellung zu Religion, Moral, Vaterland, Arbeitgeber und die Hauptziele seiner Partei. Die Antworten, die er gab, will ich kurz zusammenfassen. Tom Man meinte, er studiere täglich die Religion Christi; die Bibel sei auch für die soziale Reform ein wertvolles Buch. Er schätze alle Pfarrer, welche ein feste Ueberzeugung und den Muth haben, für dieselbe ohne Rücksicht auf Stand und Personen zu kämpfen. Sein bester Freund sei Dreame, von dem er mir einen Brief zeigte. Dreame, ein orthodoxer Geistlicher der englischen Landeskirche, ist der Sekretär der „Christlich-sozialen Vereinigung.“ — Ohne moralische Besserung sei eine wirtschaftliche Hebung unmöglich. Er selber sei ein Temperenzler (d. h. er trinkt keine Spirituosen), denn nur durch ein nüchternes Beispiel könne man andere für Nüchternheit gewinnen. Der große Vorwurf, den er den deutschen Sozialistenführern nicht ersparen könne, sei ihr mangelhaftes Verständnis für die wahren Bedürfnisse des Arbeiters. Es sei ein Verbrechen, den Arbeiter nicht auch an seine eigenen Verhältnisse und Verschuldigungen zu erinnern, und ihm nicht zu zeigen, wie er durch besonnenen und moralischen Lebenswandel einen Theil seiner Uebelstände selber heben könne. Die Arbeitgeber betrachte ich nicht — so meinte Tom Man weiter — als prinzipielle Gegner der Arbeiter. Ein Zusammenwirken beider ist für die friedliche soziale Entwicklung das beste und erstrebenswertheste. Der Streik ist das letzte, nicht das erste Mittel. Was den Patriotismus angehe, so halte er ihn wie auch die Religion für ein sittliches Erziehungsmittel; jedoch sei er neben der Pflege nationaler Gesühle, die er schon von nationaler Prohlerie und Eitelkeit unterscheidet, für ein internationales Zusammengehen aller Arbeiter im Marxistischen Sinne.

John Burns ist eine eigenartige Erscheinung; eine breit-schultrige Arbeitergestalt. Er ist seines Reichens Maschinen-schlosser; seit einigen Jahren Mitglied des Parlaments, in welches er von den Gewerkschaften in Süd-London als Abgeordneter gewählt worden ist. Es war ein eigenthümlicher Anblick, unter all den beklinderten Abgeordneten John Burns, im blauen Jaquett und runden Hut, einhergehen zu sehen. Nach kurzer Begrüßung waren wir sofort mitten in der Sache.

Burns: In den letzten 4 Jahren, seit der Zeit unserer letzten Begegnung, bin ich älter, weiser und praktischer geworden. Ich lerne immer mehr, wie auch in der Sozial-demokratie die Theorie so bequem, die Praxis so schwer ist.

Jch: Was halten Sie von der Sozialdemokratie und der unabhängigen Arbeiterpartei?

Burns: Die Sozialdemokratie habe ich gänzlich verlassen und die unabhängige Arbeiterpartei halte ich für eine verkehrte Gröndung. Diese Leute sind zu radikal, sie wollen mit dem Kopf durch die Wand und kennen keine praktische Verhandlung, welche mit den anderen Parteien nöthig ist.

Jch: Man wirft Ihnen vielfach von seiten der Arbeiter vor, Sie seien zu sehr in der letzten Zeit zu Kompromissen geneigt?

Burns: Ich mache ein Kompromiß mit dem Teufel, wenn ich dadurch die soziale Reform herbeiführe.

Jch: Der Teufel ist ein gar vielseitiger Herr, daß er aber für Sozialreform ist, dürfte neu sein.

Burns: Ob alt oder neu, ich kenne nur ein Ziel, die wirtschaftliche und moralische Hebung des Arbeiterstandes. Wer mir darin hilft, ist mein Freund.

Jch: Was halten Sie denn von jenen sogenannten Arbeiterführern, welche prinzipiell und mit künstlichem Eifer gegen die „Pfaffen“ und die Kirche als eine volkreindliche Einrichtung losdonnern?

Burns: Die halte ich erstens für keine Arbeiterführer und zweitens für verrückt.

Jch: Wie standen Sie bei den letzten Schulratswahlen in der Frage des Religionsunterrichtes?

Burns: Sie erinnern sich, die Sozialdemokraten und Kolle Hardie von der unabhängigen Arbeiterpartei, gaben die Parole aus: fort mit jedem Religionsunterricht aus der öffentlichen Volksschule. Ich stimmte nicht mit den Moderatisten, welche den dogmatischen Unterricht wollen, sondern mit den Progressivisten, welche nur die Bibel als einziges Religionsbuch angesehen wissen wollen. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen fielen mit ihren anarchischen Verrücktheiten gründlich herein. Wir siegten.

Jch: Finden Sie bei den Arbeitern mit Ihrer praktischen Sozialpolitik Beifall?

Burns: Ich weiß, ich bin jetzt in manchen Arbeiterkreisen weniger populär als vor 4 Jahren. Aber das schert mich den Teufel. Ich habe doch etwas Praktisches erreicht. In den sozialistischen bezw. kommunalen Werkstätten Londons ist der Achtstundentag eingeführt. Das ist mein Werk. Zeigen Sie das Resultat der populären Sprecherei? Natürlich, die Masse läuft denen nach, die am meisten versprechen. Ich verlange mehr, als ich verspreche.

Jch: Glauben Sie mit Ihren Ansichten durchzubringen?

Burns: Meine Ansichten müssen siegen; so oder so. Entweder die Menge folgt mir aus Ueberzeugung und freiem und verständigen Willen; dann ist's gut; oder aber, die Massen werden radikal, dann werden sie mit Gewalt niedergeschlagen, und dann werden sie durch die Noth zu Verstand und weiseren Standpunkt gebracht.

Jch: Wann glauben Sie, daß in England eine wirtschaftliche Umgestaltung im sozialen Sinne sich wird vollzogen haben?

Burns: Nicht vor 50 Jahren. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen vergessen, daß die Gesellschaft ein Organismus ist. Ein Gebäude kann man mit Steinen verhältnismäßig schnell aufbauen; aber ein Organismus muß wachsen und seine Theile sind lebendige Menschen und nicht Steine.

Chronik der Stadt Wilsdruff

(Nachdruck verboten.)

Nachtrag zur Geschichte des Brandes der Stadt Wilsdruff im Jahre 1744.

Um Jedem, welcher sich damals durch Verabreichungen und Unterstützungen um die hiesige Kommun verdient gemacht, sein Recht anzuthun und die Gefinnungen der Dankbarkeit gegen die edlen Geber zu erneuern, theilen wir hiermit zur Bervollständigung der im Kapitel „Die Wiederherstellung der Stadt Wilsdruff nach dem Brande 1744“ befindlichen Mittheilungen noch einen Extract aus einer Rechnung über Einnahme und Ausgabe der damals der Stadt Wilsdruff zugeflossenen Wohlthaten mit, deren Original sich in den Händen des Herrn Stadtrichters Damm alhier befindet, welchem wir für die freundlichen Mittheilungen jener Rechnung verbindlichst danken.

Nach jenem Actenstück wurden die Abgebrannten von

Wilsdruff mit Korn beschenkt, wie folgt: 8 Scheffel Korn von Samuel Winkler in Niemsdorf bei Meißen, 12 Scheffel dergleichen vom Rittergut Scharfenberg, 11 Scheffel 4 Mezen von der Gemeinde zu Weistroppe, 23 Scheffel Korn von der Gemeinde zu Röhrsdorf, 6 Scheffel von Pesterwitz, 9 Scheffel von Hühndorf, 7 Scheffel 8 Mezen von Wilsdruff, Parochie Weistroppe, 30 Scheffel von Grumbach, 17 Scheffel 12 Mezen von Naustadt bei Meißen, 12 Mezen von Niemsdorf, Parochie Briesnitz, 8 Scheffel 14 Mezen von Bodwen bei Meißen, 12 Scheffel 4 Mezen von Sächs-dorf, 12 Scheffel von Herrn von Ende auf Taubenheim, 8 Scheffel von Herrn Pastor Mag. Hade in Charandt, 2 Scheffel von der Gemeinde zu Spittewitz, Parochie Naustadt bei Meißen, 5 Scheffel von Herrn Röder in Niemsdorf aus derselben Parochie, 6 Scheffel 8 Mezen von Stötenitz, Parochie Taubenheim bei Meißen, 6 Scheffel von Herrn von Rinschw aus Rossendorf bei Eschdorf, 6 Scheffel von Herrn Georg Staudte in Taubenheim, zusammen also: 193 Scheffel und 14 Mezen Korn. Hier-von hat jeder Abgebrannte, so ein Haus gehabt, gleichviel ob groß ob klein einen Scheffel Korn erhalten, welches 142 Scheffel ausmacht.

Jeder Hausgenosse und Auszügler aber erhielt einen halben Scheffel Korn, welches 51 Scheffel und 2 Mezen betrug. Auch sind in dieser Summe die Unterstützungen mit eingeschlossen, welche man den Ehefrauen von vier hier in Garnison stehenden Trabanten zuschießen ließ. — Nicht minder erhielt der Diaconus Standler, der Hector Müller, der Cantor Gebhard und der Stadtschreiber Kober jeder einen Scheffel Korn. Die Gesamtvertheilung betrug 197 Scheffel und 2 Viertel; es verblieben daher 3 Scheffel, 2 Viertel und 2 Mezen Uebermaß.

An Gerste waren eingegangen 13 Scheffel und 2 Mezen und zwar 6 Mezen Gerste von Weistroppe, 2 Scheffel aus Röhrsdorf, 1 Scheffel 12 Mezen aus Hühndorf, 4 Scheffel 8 Mezen aus Bodwen bei Meißen, 3 Scheffel aus Taubenheim und 1 Scheffel aus Spittewitz, dieselben wurden unter die Abgebrannten ganz gleich vertheilt.

Das Gesamtgeschenk an Hafer, den man unter die Besitzer von Pferden gleichmäßig vertheilt, betrug 13 Scheffel und zwar 6 Scheffel von Brendel in Burgewitz, 1 Scheffel von Röhrsdorf, 2 Scheffel von Pesterwitz, 4 Scheffel von Frau Lehmann in Esdersdorf, Parochie Somsdorf.

An Erbsen kamen nur 1 Scheffel 8 Mezen ein, welche die Gemeinde von Wilsdruff in der Parochie Weistroppe schenkte. Der Gesamtbeitrag der geschenkten Brode betrug 1514 Stück und zwar:

- 80 Stück vom Rittergutsbesitzer Morgenthal in Deutschen-bora.
- 120 „ vom Herrn General von Polenz in Döhlen,
- 177 „ von der Gutsherrschaft zu Tanneberg,
- 12 „ von der Besitzerin des Rittergutes in Braunsdorf,
- 500 „ von der Stadt Freiberg
- 160 „ von dem Pastor in Neustirgen bei Mantenstein,
- 250 „ von der abl. Herrschaft zu Hennig,
- 41 „ von Klein-Schönberg,
- 32 „ von Niederwartha,
- 29 „ von Lutersdorf,
- 31 „ von Grumbach,
- 25 „ von Sora,
- 15 „ von Roßsch,
- 12 „ von Spittewitz,
- 30 „ durch Christian Henter in Kesselsdorf.

Von Grumbach rühmte Christian Hauschild in einem Herrn Gerichtsbesitzer Geheuer zugehörigen Manuscripte, daß es am 6. Juni, also am Tage nach dem Brande, und auch später Brod, Butter und Käse auf dem Markte unter die Abgebrannten habe vertheilt lassen.

An Mehl schenkte die Gutsherrschaft zu Miltitz elf Scheffel, Herr Pastor Funke in Wilsdruff 6 Scheffel, Frau Lehmann in Esdersdorf 4 Scheffel und das Kgl. Militair-Proviant-Haus zu Neustadt-Dresden 2 Fah (wenigstens 8 Scheffel). Dieselben wurden gleichmäßig unter die Verunglückten vertheilt. Die Stadt Freiberg schenkte 3 Scheffel Salz. An baarem Gelde sind von den einzelnen Gemeinden zusammen 1907 Thlr. 9 Gr. einge-gangen, nämlich: